

Fachforum Qualität und Wirksamkeit

Umsetzungsbegleitung BTHG
Regionalforum Schleswig-Holstein & Hamburg

Sebastian Ottmann M.A.
28. & 29. April 2021

Wirkung und Wirksamkeit im Landesrahmenvertrag

„Die Vertragsparteien sind sich darüber einig, dass eine Entwicklung von einheitlichen Maßstäben für die Wirksamkeit von Leistungen weiterer Untersuchungen bedarf. Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, den **Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, um die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern.** Die Leistung soll sie befähigen, ihre Lebensplanung und -führung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können. Die aufgrund der Regelungen dieses Rahmenvertrages vereinbarten und erbrachten Leistungen sollen vor diesem Hintergrund hinsichtlich ihrer Wirksamkeit vorrangig an diesen Grundsätzen und im Interesse der Leistungsberechtigten beurteilt werden.“

Landesrahmenvertrag Schleswig-Holstein § 12 Wirksamkeit

„(...) Die Durchführung der Prüfung erfolgt **kooperativ und beratend und bezieht Leistungsberechtigte bzw. deren Interessenvertretungen ein.**“

Landesrahmenvertrag Schleswig-Holstein § 29 Abs. 1

„Ziel der Prüfung ist, festzustellen, ob die Erbringung der vereinbarten Leistung mit den Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Qualität einschließlich der Wirksamkeit der Leistung (Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität) entspricht.“

Landesrahmenvertrag Schleswig-Holstein § 29 Abs. 3

Wirkung und Wirksamkeit im Landesrahmenvertrag

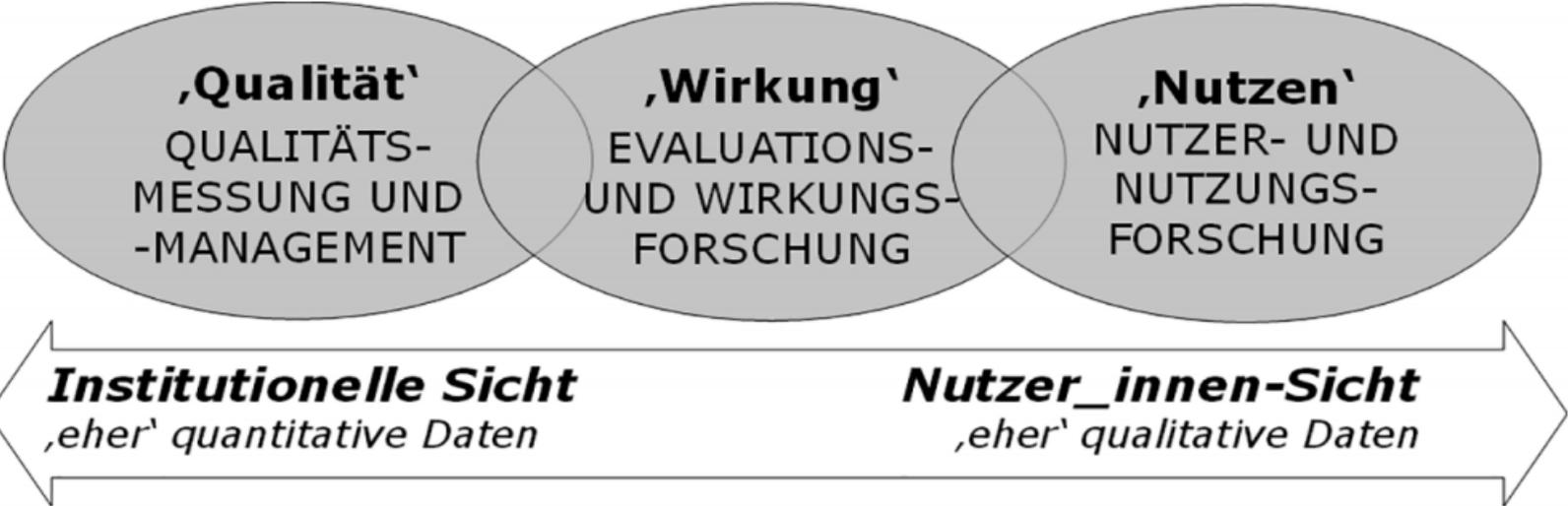
„Qualitätsprüfungen haben insbesondere das Ziel, **eine personenorientierte, individuell bedarfsgerechte Leistungserbringung** in der vereinbarten Qualität und **Wirksamkeit zu gewährleisten.**“

Landesrahmenvertrag Hamburg § 9 Abs. 3

„Zur Prüfung der Qualität und **Wirksamkeit** werden insbesondere die in den Leistungsvereinbarungen vereinbarten **wirkungsbezogenen Daten und Kennzahlen herangezogen**. Daten und Kennzahlen, **die die Wirksamkeit der Leistung im Interesse der Leistungsberechtigten betrachten**, stehen grundsätzlich immer im Mittelpunkt einer allgemeinen Wirksamkeitsbetrachtung.“

Landesrahmenvertrag Hamburg Anlage 4 I 2.

Wirkung – eine Begriffsbestimmung



Bleck, 2016, S. 116

Wirkung vs. Wirksamkeit

Wirkung

„Eingetretene Veränderungen oder Stabilisierungen bei den Zielgruppen eines (...) Programms (...), die ursächlich auf dieses Programm zurückgehen.“

Balzer & Beywl (2015, S. 192)

Wirksamkeit

„Grad, zu dem ein Programm erwiesenermaßen bestimmte Wirkungen auslöst, die in seinen Zielen als anzustrebend vorgegeben sind“

EvalWiki (2020)



Kausaler Mechanismus!

Wirkung und Effekt

Wenn...

...Veränderung oder Stabilisierung nachgewiesen ist,...

...Wirkung plausibilisiert ist,...

...ein kausaler Mechanismus mit hoher Wahrscheinlichkeit nachgewiesen ist,...

...dann sprechen wir von...



X

X



X



...Effekt.

...plausibilisierter
Wirkung.

...nachgewiesener
Wirkung.

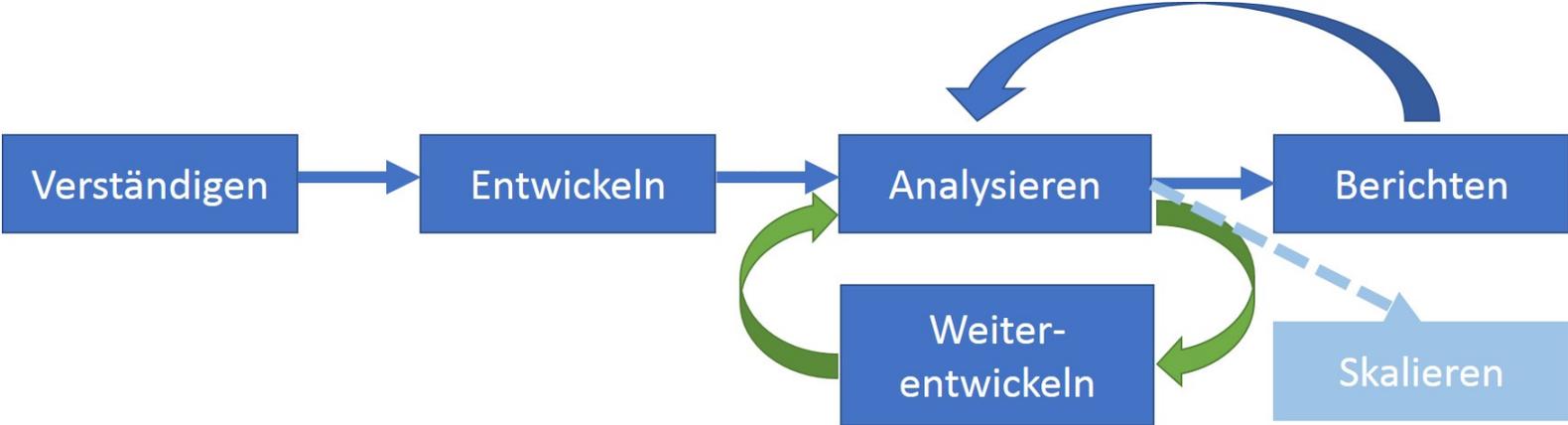


Zunahme der Belastbarkeit der Aussage über eine Wirkung

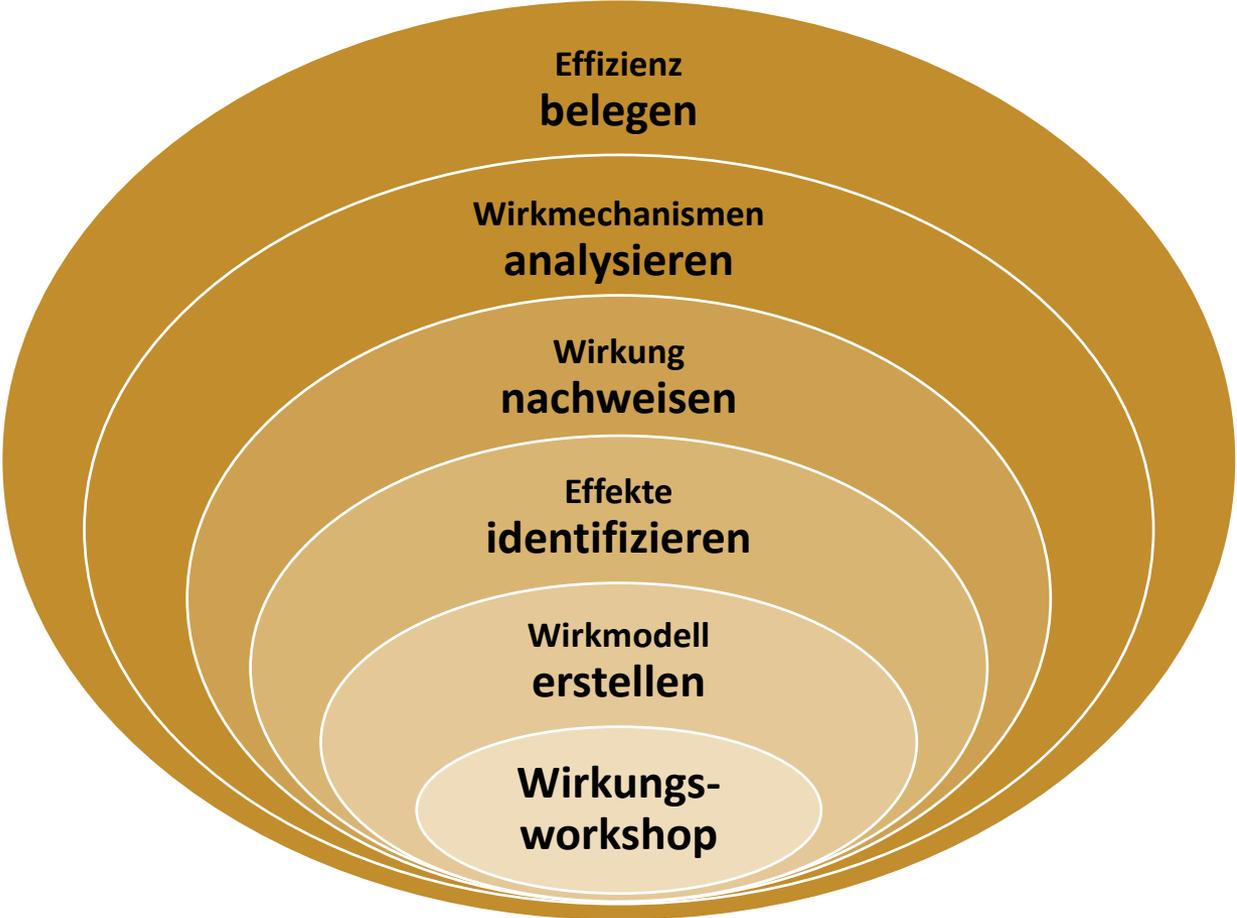
Ottmann & König, 2021 i. V.

Balzer (2012) führt den Begriff der **Wirkungsplausibilisierung** ein, in Abgrenzung zum empirischen Wirkungsnachweis, wenn keine kausalen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge vorliegen bzw. nachweisbar sind.

Implementierung von Wirkungsorientierung



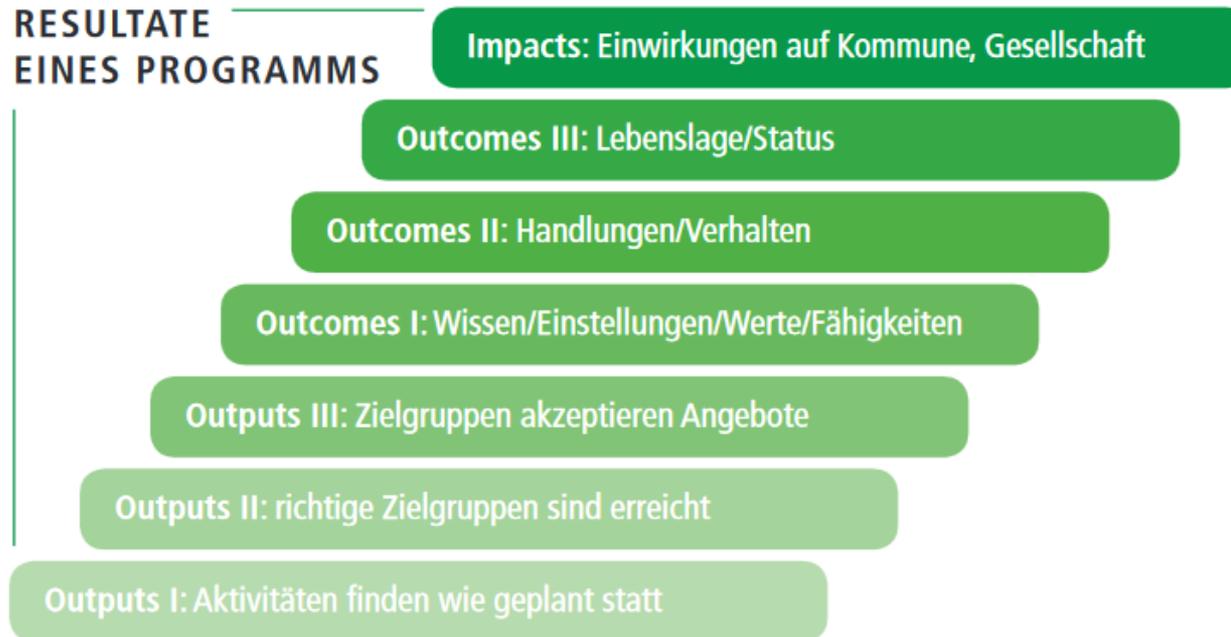
IPE Wirkungsradar



Ottmann & König, 2018, 2019

Wirkmodelle

Wirkmodelle sind theoretische Grundlage für jede Wirkungsanalyse



Quelle: Beywl & Niestroj, 2009, S. 145

Wirkmodell Berufsbildungsbereich (BBB)

Aktivitäten

- Diagnostik
- Berufswegeplanung
- Teilhabeplanung
- Bildungspläne
- Schulungen in den Berufsfeldern
- Lernmodule / Exkursionen in Berufsfelder
- Themenbezogene Exkursionen
- Praktikas
- Sportveranstaltungen
- Soz. Kompetenztraining
- Einzelgespräche
- Austausch mit
 - Eltern
 - Angehörige
 - Betreuer
 - Netzwerk
- ABM-Bildungsprogramm
- Gruppen- / Wochenbesprechungen
- Pausengestaltung

Outputs

- Diagnostik ist durchgeführt
- Berufswegeplanung ist erstellt
- Teilhabeplan ist erstellt
- Bildungsplan ist erstellt
- Individuelle Teilnahme an Schulungen und Praktikas
- Teilnahme am sozialen Kompetenztraining
- Teilnahme an Aktivitäten (beruflich und sozial)
- Gespräche mit Eltern, Angehörigen, Betreuer und Netzwerk sind durchgeführt
- Soziale Beziehungen sind aufgebaut

Outcome

- Berufliche Qualifikation ist erworben
- Soziale Kompetenzen ist erworben
- Lebenspraktische Kompetenzen ist erworben
- Kompetenzen im Hinblick auf die Persönlichkeit ist erworben
- Selbstwertgefühl und -vertrauen ist vorhanden
- Selbstwirksamkeitserwartung ist gestärkt
- Wissen über soziale Hilfsangebote ist erworben
- Gemeinschaft erlebt

Teilhabe am Arbeitsleben

Teilhabe an WfBM → Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt

Hilfe zur Selbsthilfe

Lebensqualität/ Lebenszufriedenheit gesteigert bzw. erhalten

Impact

- Entlastung von Familien
- Entlastung des Gesundheitssystems
- Entlastung des Sozialstaats
- Soziale Teilhabe an der Gesellschaft
- Ermöglichung eines Einstiegs ins Berufsleben
- Ermöglichung von Diversifikation und Vielfalt
- Entlastung von Unternehmen

Kontext und Außeneinflüsse

Außeneinflüsse die auch einen Einfluss auf die erzielte Wirkung haben werden mit (A) gekennzeichnet.

Incomes d. Klientinnen und Klienten (ausgewählte Punkte)

Wohnsituation
 Soziales Umfeld
 Familiäres Umfeld
 Sinnesbehinderung
 Körperliche Verfassung (u. a. körperliche Behinderung)
 Lebenskrise
 Motivation

Input

Personelle Ausstattung
 Räumliche Ausstattung
 Praktikumsstellen
 Öffentlichkeitsarbeit
 Ehrenamt
 Netzwerk
 Technische Ausstattung

Struktur

Ganzheitlicher Blick
 Commitment zw. Den Personen
 Regelmäßige Teambesprechungen
 Fallbesprechungen bei Bedarf
 Teilhabe- und Bildungsplanung
 Eingangsverfahren mit Diagnostik
 Supervision

Kontext

Gesellschaftliche Entwicklung
 Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt
 Leistungsvereinbarung
 Infrastruktur

Wirkungsorientiertes Monitoring

Aufbau eines wirkungsorientierten Monitorings ist zentral!

Ein-Gruppen-Design mit Pretest- und Posttest-Messung



- Zuverlässige Abbildung von Veränderungen, allerdings keine Aussagen darüber, was die Veränderung ausgelöst hat.

Im Rahmen der Datenauswertung und Interpretation muss eine Wirkungsplausibilisierung erfolgen.

- Z. B. in Workshops mit Fachkräften
- Fragestellung: Welchen Anteil hat das Angebot an den gefunden Effekten?
Welche weiteren Faktoren gibt es?

Indikatoren

- Bisher gibt es noch keine einheitlichen Indikatoren!
- Bisherige Entwicklungen, die auch im Bereich der Eingliederungshilfe eingesetzt werden können, sind
 - Indikatoren zur Lebenszufriedenheit,
 - Personal Outcome Scale,
 - Teilhabekiste zur Bestimmung und Auswertung von Teilhabe,
 - aktuelle Entwicklung von Indikatoren im Projekt „Wirkungen der Eingliederungshilfe im Blick“ für Berufsbildungsbereich und T-ENE.
- Die prinzipielle Unterscheidung zwischen allgemeinen und spezifischen Indikatoren ist wichtig.
- Welche Indikatoren letztlich eingesetzt werden, muss in einem Aushandlungsprozess zwischen allen Beteiligten entschieden werden.

Die vier Kernaussagen des Vortrages

- Sprachlich und methodisch sauber und ehrlich mit dem Begriff „Wirkung“ umgehen. (Wirkung vs. Wirkungsplausibilisierung)
- Beteiligung und fachliche Perspektive im Rahmen von Wirkungsorientierung und Wirkungsanalyse sind zentral und sollten immer im Vordergrund stehen! → Daher z.B. nicht nur externes, sondern auch internes Reporting, z. B. mit Auswertungsdashboards.
- Wirkmodelle und wirkungsorientiertes Monitoring sollten die zentralen Elemente in wirkungsorientierten Organisationen der Sozialen Arbeit sein.
- Wirkungsplausibilisierung auf der Basis von Wirkmodellen und der Messung von Effekten ist immer dann die Methode der Wahl, wenn keine Vergleichsgruppe gebildet werden kann.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und Mitarbeit!**

Literatur

- Balzer, L. (2012). Der Wirkungsbegriff in der Evaluation - eine besondere Herausforderung. In G. Niedermair (Hrsg.), *Evaluation als Herausforderung der Berufsbildung und Personalentwicklung* (1. Auflage, S. 125–141). Linz: Trauner.
- Balzer, L. & Beywl, W. (2015): evaluiert. Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich. Bern: hep Verlag.
- Beywl, W. & Niestroj, M. (2009). Der Programmbaum. Landmarke wirkungsorientierter Evaluation. In W. Beywl & M. Niestroj (Hrsg.), *Das ABC der wirkungsorientierten Evaluation: Glossar - deutsch/englisch - der wirkungsorientierten Evaluation* (2. Auflage, S. 137–149). Köln: Univation - Inst. für Evaluation Dr. Beywl und Associates.
- Bleck, C. (2016). Qualität, Wirkung oder Nutzen: Zentrale Zugänge zu Resultaten Sozialer Arbeit in professionsbezogener Reflexion. In S. Borrmann & B. Thiessen (Hrsg.), *Wirkungen Sozialer Arbeit: Potentiale und Grenzen der Evidenzbasierung für Profession und Disziplin* (1. Auflage, S. 107–124). Opladen, Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- EvalWiki. (2020). Wirksamkeit (eines Programms) (16. September 2020). Zugriff am 14.4.2021. Verfügbar unter: [https://eval-wiki.org/glossar/Wirksamkeit_\(eines_Programms\)](https://eval-wiki.org/glossar/Wirksamkeit_(eines_Programms))
- Ottmann, S. & König, J. (2018). Was wirkt wie? – Konzeptionelle Überlegungen zur Messung und Analyse von Wirkungen in der Sozialen Arbeit. Der Wirkungsradar des Instituts für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg. *Forschung, Entwicklung, Transfer - Nürnberger Hochschulschriften*, 29. doi: [10.17883/fet-schriften029](https://doi.org/10.17883/fet-schriften029)
- Ottmann, S. & König, J. (2019). Wirkungsanalyse in der Sozialen Arbeit. Differenzierung ist nötig. *Soziale Arbeit*, 68(10), 368–376.
- Ottmann, S. & König, J. (2021 i. V.). *Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit* (Grundwissen Soziale Arbeit) (1. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.